

rend der Tafel traf ein amtlich publizirtes kaiserliches Hand- schreiben ein, welches, „in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Nordpolarpedition“ Brosch, Drel und Repes den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse, den Kapitänen der österreichischen resp. norwegischen Handelsmarine, Lusina und Karlsen, das Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens und den sämtlichen Matrosen das Verdienstkreuz mit der Krone verleiht; gleichzeitig kam die Meldung, daß der Großherzog von Weimar Weyprecht, Bayer und Repes mit seinem Falkenorden ausgezeichnet. Sämtliche 5 Offiziere haben die Villa Ladenburg bei Böbleinsdorf bezogen, bis der Kaiser in Wien eintrifft. Für den 16. Oktober haben Bayer, Repes und Graf Wilczek eine Einladung nach Pest — der Bürgermeister von Pest überbrachte dieselbe persönlich — angenommen.

Frankreich. Den neuesten Zählungen zufolge haben die Republikaner durch die Wahlen vom letzten Sonntag 17 Sitze in den Generalräthen (638 statt, wie bisher, 621) gewonnen, und die vereinigten „Konservativen,“ Legitimisten, Orleanisten, Bonapartisten und was sich sonst noch unter den Schutz dieses Namens stellt, deren 89 (711 statt 800) verloren.

Spanien. Ueber die Zustände in den Theilen von Spanien, wo der Karlistenkrieg herrscht, erhält die „Times“ durch ihren Pariser Berichterstatter briefliche Mittheilungen eines Engländers, der Land und Leute seit 25 Jahren kennt, und weder für die eine noch die andere der kriegführenden Parteien schwärmt, einige interessante Mittheilungen. „Die Eisenbahnverbindung zwischen Valencia und Madrid — schreibt dieser Gewährsmann unterm 26. September — ist wieder von Cucula und seiner Bande unterbrochen worden und diese Gesellschaft macht die Ufer des Jucar unsicher, und mordet und zerstört, wohin sie sich immer wendet. Bis jetzt fehlen noch ausführliche Einzelheiten über ihr Treiben, allein wir wissen, daß sie in Jávita, Carlet, Alberique, Villanuova, Olleria und anderen Orten erschienen ist und die Häuser aller Personen über angeschrieben stehen. Sie wurde übrigens bald in ihrem Raubzuge aufgeschreckt, denn wunderbarerweise waren die Regierungstruppen munter und mit ungewohnter Lebendigkeit hinter ihr drein. Die Karlisten hatten indessen Zeit eine ansehnliche Strecke Bahnlinie und Telegraphen zu zerstören, und sie versuchten auch die große eiserne Eisenbahnbrücke über die Albaida in die Luft zu sprengen. Es gelang ihnen das nicht ganz, indessen ist die Brücke doch stark beschädigt. In einigen der Dörfer, durch welche sie passirten, wie in Carlet z. B., wurden die Einwohner, welche den ungebetenen Besuchern durch die Flucht zu entrinnen suchten, wie die Hunde niedergeschossen. Diese Akte des Vandalismus, welche von den Karlisten oder von Banden, welche unter karlistischer Fahne mordeten und plündern, fortwährend verübt werden, erregen allenthalben die tiefste Entrüstung, die noch vermehrt wird dadurch, daß die Karlisten mit frecher Stirne ihren Gegnern alle möglichen Schandthaten aufzubürden suchen. Die Behauptung, daß das Gemetzeln in Olot einfach Repressalie wegen der Niedermezzung gefangener Karlisten gewesen sei, die verwundet in den Spitalern lagen, ist, wie ich durch Untersuchungen festgestellt habe, ganz und gar unbegründet. Ich beschränke mich in meinen Dementis auf solche Fälle, die ich persönlich als wirkliche Erfindungen erkannt habe. Dagegen kann auf der andern Seite die Thatsache gestellt werden, daß fast sämtliche Schandthaten, welche den Karlisten zum Vorwurf gemacht werden, wirklich begangen wurden, und mit den Namen der Opfer und allen Nebenumständen nachweisbar sind. Am 15. Juli plünderten die Karlisten die Stadt Cuenca, ermordeten einige 70 Freiwillige, steckten eine Anzahl Häuser in Brand, brachen in ein Nonnenkloster ein, und begingen dort die unerhörtesten Schandthaten. Was das mehrerwähnte Gemetzeln in Olot anbelangt, so war dasselbe ganz ohne ersichtlichen

Beweisgrund. Von den Gefangenen der Division Nouvilas ließ er jeden fünften Mann erschießen, während er die Karabineros bis auf den letzten Mann, alle 75, niedermachen ließ. Noch heute befinden sich im Schlosse Montesquin bei Barcelona 52 Offiziere und 384 Mann Gefangene, welche halbverhungert und von allem entblößt die elendeste Behandlung zu ertragen haben. Die Zahl der einzelnen Fälle barbarischer Behandlung und brutaler Morde ist ohne Ende, und mehrere ereigneten sich erst im letzten Monat. Vor ganz kurzer Zeit begegneten drei karlistische Reiter einem Förster Namens José Leguna. Diese Förster haben mit der Armee gar nichts zu schaffen, allein die Anhänger des Prätendenten beraubten den armen Mann ohne Umstände seines Pferdes und erkundigten sich dann wo er herkomme. Als es sich herausstellte, daß er ein Ortsangehöriger der liberalen Stadt Requena sei, schossen sie ihm kalten Blutes eine Kugel durch den Kopf. Ein anderer Mann, ein gewisser Juan Cospe, hatte gehört, daß sein Bruder den Karlisten in die Hände gefallen sei, und begab sich zu Saballs um sich für denselben zu verwenden. Allein Saballs ließ ihn, als er vernahm, er komme von Buicerdá, ohne Umstände über den Haufen schießen. Während des Jahres 1873 verbrannten die Karlisten allein auf der Bahnstrecke nach Pamplona 19 Stationen und 49 Häuser, zerstörten 9 Brücken und 100 Kilometer Telegraphenleitung und ermordeten eine Anzahl Eisenbahnbeamte. Auf den katalonischen Linien war die Zerstörung ebenso umfangreich, wenn nicht noch größer als auf denjenigen von Valencia. Neben dem Niederbrennen von Stationen, Zerstören von Brücken und Schienengeleisen, liefen beständige Verraubungen von Güterzügen her, und was die Personenzüge betrifft, so wurde, wenn die Banden sich nicht stark genug fühlten dieselben anzuhalten und zu plündern, einfach hineingefeuert. Dazu kommt noch, daß eine große Anzahl von Personen, sowohl Männer als Frauen, gefangen fortgeschleppt und festgehalten wurden, bis die karlistischen Lösegeld erpreßt hatten, welches manche der armen Opfer an den Bettelstab brachte. Ich habe eine ganze Menge Berichte über andere Gräuelt unberührt gelassen, weil sie mir nicht hinlänglich erwiesen schienen, aber selbst wenn man alle zweifelhaften Angaben beiseite läßt, so bleibt noch genug übrig, jedem rechtlich denkenden Menschen vor Entrüstung das Blut in Wallung zu bringen. Es scheint unmöglich, daß die wirkliche Lage der Dinge in mehreren spanischen Provinzen im gegenwärtigen Augenblicke in weiteren Kreisen außerhalb Spanien bekannt ist; denn wenn sie bekannt wäre, so würde sich sicherlich ganz Europa voll Unwillen erheben um dem Unwesen zu steuern.“

Die Nachricht, daß Marschall Bazaine sich in Madrid niederlassen wolle, wird vom Berichterstatter der „Times“ im Hendaie „bestätigt“. Die Nachricht an und für sich — sagt dieser Gewährsmann — ist weder unwahrscheinlich noch richtig, indessen reiste in den letzten Tagen ein Herr, der mit der Pariser Presse in Verbindung steht und sehr intim mit Hrn. Rouher sein soll, hier durch, und erzählte: er sei der Ueberbringer eines Vorschlages der Madrider Regierung an den Marschall, in welchem diesem der Oberbefehl über sämtliche spanische Streitkräfte, und speziell über die Nordarmee angeboten werde, unter der Bedingung, daß er, abgesehen von seinem Stab, ein Korps von nicht weniger als 100 französischen Offizieren hinüber bringe, auf daß dieselben ein Korps von französischen Freiwilligen, gedienten Veteranen organisiren sollten, welche unter dem unmittelbaren Befehl des Marschalls stehen würden. Dieser Vorschlag soll keineswegs neu, sondern bereits vor einiger Zeit erörtert und in der Hauptsache vereinbart sein. Die spanische Regierung macht sich dafür anheischig für den Fall, daß Bazaine die Sache zur Ausführung bringe, ihm 5 Millionen Esc. zur Bestreitung der Kosten zu liefern.